

»Acht Mark 50 Pfennig! Das ist doch unerhört, was? Aber die Hälfte mehr, und dabei ist das Buch dünner als früher und schlechter gedruckt und . . . na, überhaupt!«

»Ja, ja . . . überhaupt! — Sagen Sie mal, was haben Sie denn da für ein Paket unterm Arm?«

»Das? Das ist . . . ein Pfund Butter!«

»Ah! — was haben Sie denn dafür gegeben? Das Doppelte vom Höchstpreis oder noch mehr?«

»Was, Höchstpreis, der ist doch 2 Mark 40 Pfennig!? Zwanzig Mark habe ich bezahlt! Ja das ist doch selbstverständlich! Was glauben Sie denn, mein Lieber, es ist doch Krieg!«

»So, so!«

R. Ed. Stricker.

**Verwendung der deutschen Sprache beim Briefverkehr mit Belgien.** — Der preussische Minister für Handel und Gewerbe richtete am 13. Juni an die amtlichen Handelsvertretungen folgenden Erlaß: »Bei der Überwachung des Briefverkehrs ist es den zuständigen militärischen Stellen aufgefallen, daß deutsche Firmen sich im Geschäftsverkehr mit dem flämischen Teil des Generalgouvernements Belgien und des Etappengebiets der französischen Sprache häufig auch in solchen Fällen bedienen, in denen ohne Schädigung eines berechtigten Geschäftsinteresses ebensogut die deutsche Sprache hätte angewendet werden können, deren Kenntnis in dem genannten Gebiet weit verbreitet ist. Mit dem Herrn Kriegsminister bin ich der Auffassung, daß durch einen solchen unnötigen Gebrauch der französischen Sprache der deutschen Sache nicht gedient wird, und ersuche deshalb, auf die beteiligten Kreise in geeigneter Form entsprechend einzuwirken.«

**Sprache und Wissenschaft** (vgl. Nr. 152 u. 162). — Die Ansprache, die der ständige Sekretär der Akademie der Wissenschaften Geheimrat Professor Dr. Hermann Diels am diesjährigen Leibniztage gehalten hat, liegt jetzt in den Sitzungsberichten der Akademie der Wissenschaften in Berlin im Wortlaut vor. Sie geht aus von dem vielbesprochenen Gutachten der Akademie über die Fremdwörterfrage. Nachdem der berühmte Philologe die Bemühungen Leibniz' zur Pflege und Reinigung der deutschen Sprache eingehend gewürdigt und die Tätigkeit der Akademie auf diesem Gebiete kurz geschildert hat, legt er die außerordentlichen Schwierigkeiten dar, die sich den stets wohlgemeinten, aber nur allzu oft mit unzulänglichen Mitteln unternommenen Versuchen, eingebürgerte Fremdwörter durch deutsche zu ersetzen, entgegenstellen. Nie hätte, meint Diels, ein so unsinniges Ersatzwort wie »Mundart« für »Dialekt«, das Leibniz und seine Zeitgenossen verständigerweise ablehnten, später durch Campe neu eingeführt und in allgemeinen Gebrauch genommen werden dürfen. Was soll man aber erst sagen, wenn neuerdings »Physik« als »Naturkunde«, »Ministerium« als »Staatsrat«, »Klassiker« als »Meister« verdeutscht, ja, wenn ernsthaft vorgeschlagen wird, scherzhafte Bildungen wie »osten« oder »morgenländer« für »orientieren« in Gebrauch zu nehmen.

Über die Angemessenheit dieser oder jener Benennung im gewöhnlichen Leben, fährt Diels fort, mag man zwiespältiger Meinung sein, aber für uns Männer der Wissenschaft steht bei dieser Verdeutschungssucht zu viel auf dem Spiele, als daß wir vornehm schweigen und gute Miene zum bösen Spiel machen dürften. Denn fast alles, was Wissenschaft und Technik heißt, ist ein Erbe des klassischen Altertums, und das weltverbindende Latein war lange Zeit das einzige sprachliche Verständigungsmittel der europäischen Völker untereinander. So haben sich die aus dem Lateinischen oder Griechischen übernommenen Fachausdrücke als feste Marken in der Wissenschaft festgesetzt und können nicht nach Belieben daraus entfernt werden, ohne zu einem vollständigen Zusammenbruch der Wissenschaften selbst zu führen. In der Poesie ist es ziemlich gleichgültig, welches Nadelholz der Dichter bezeichnen will, wenn er »Holz vom Fichtenstamme« beim Glockenguß erwähnt, oder wenn er eine Fichte von einer Palme im Morgenlande träumen läßt. Aber was kann ein wissenschaftlicher Botaniker mit den Bezeichnungen Tanne, Fichte, Kiefer beginnen, die seit Jahrhunderten in Deutschland miteinander verwechselt werden! Die gewöhnlichsten Pflanzennamen, wie Klee, Lilie, Butterblume, Felsengerielieber und hundert ähnliche, bezeichnen die verschiedensten Gattungen; unter »Blutkraut« z. B. versteht man in Deutschland 17 verschiedene Pflanzensorten. Wie könnte der Botaniker aus diesem Walde von Namen sich retten, wenn ihm nicht das übliche, von allen Gelehrten der Welt angenommene lateinische Namensystem zu Gebote stände? In der Zoologie hat die Wichtigkeit eindeutiger, internationaler Bezeichnungen der Tiere dazu geführt, daß vor 12 Jahren ein eigenes Amt zur Bearbeitung der zoologischen Nomenklatur in der Akademie eingerichtet worden ist. Ähnlich liegen die Verhält-

nisse der meisten Wissenschaften. Nur wer nie selbsttätig auf einem dieser Gebiete gearbeitet hat, wird es wagen, mit läppischer Hand das mühsam durch tausendjährige Bemühung gewonnene einheitliche System der Kunstausdrücke durch deutsche Ersatznamen zu verwirren, mit denen weder der deutsche noch der fremde Fachgelehrte zuverlässig arbeiten kann.

Nein, wir lassen diese alten Pfeiler der Wissenschaft, auch wenn sie aus Rom und Hellas, aus Bagdad oder Paris stammen sollten, ruhig stehen, solange sie nicht vermorscht sind. Wir betrachten sie mit Ehrfurcht und Dankbarkeit . . . und wir benutzen sie gern als Brückenpfeiler für den allgemeinen Völkerverkehr, ohne den weder Wissenschaft noch Handel und Gewerbebetätigtigkeit auf die Dauer bestehen können.

### Personalmeldungen.

**Verleihung des Eisernen Kreuzes.** — Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Herr Ernst Volhard, Leutn. d. Res. u. Komp.-Führer in einem Inf.-Regt., früher i. S. Paul Reff Sortiment in Stuttgart, ausgezeichnet.

### Gefallen:

in den letzten schweren Kämpfen im Westen im Alter von 29 Jahren der Buchhändler Herr Willy Fuhrmann, ein langjähriger Mitarbeiter der königlichen Hofbuchhandlung E. S. Mittler & Sohn in Berlin. Der Verstorbene hatte sich durch Fleiß, Zuverlässigkeit und Treue die Achtung und Liebe seiner Vorgesetzten und Kollegen erworben, sodaß sein Andenken nicht so bald erlöschen wird.

### Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börseblattes.)

#### Herr Alfred Basz und seine Gründungen.

Aus dem Leserkreise wird uns folgendes in Maschinenschrift hergestelltes Schriftstück übersandt:

Bücherzettel! Sehr verehrliche Firma!

Wir bitten im Adressbuch folgende Ergänzung und Adressberichtigungen vorzunehmen, um Irrungen Ihrer Angestellten und dadurch unbedingte (!) Verluste zu vermeiden.

Mit größter Hochachtung  
ergebenst

Leipziger Verlag und Commissionsbuchhandlung Basz & Co.,  
Leipzig, Talstr. 23, I.

Vipiauerlandbuchhandlung Martha Rudolph & Co., Leipzig,  
Talstr. 23, I.

Verlag der Mitteilungen Bund der Sprachinselfreunde Fischer  
& Co., Leipzig, Talstr. 23, I.

Nationale Kanzlei Alfred Basz, Leipzig, Talstr. 23, I.

Verlagskanzlei für Fürsorge für heimatlose Urtauber, Leipzig,  
Talstr. 23, I.

Verlagskanzlei des Allgemeinen Deutschen Elternbundes für  
Schulreform, Leipzig, Talstraße 23, I.

Eben dahin sind alle Bestellungen zu richten, die noch überschrieben  
sind mit Teutonia-Verlag Basz & Co., früher Mühlgasse 10.

Verlag Deutsche Zukunft G. m. b. H., früher Härtelstraße.

Wir empfehlen, das Adressbuch nicht mit diesem Rattenschwanz von Firmen zu belasten, sondern das Schriftstück in den Papierkorb zu befördern, da Herr Basz nach den bisher mit ihm gemachten Erfahrungen keinerlei Gewähr für eine solide Geschäftsverbindung bietet und die Aufnahme seines Firmenkonzerns in das Adressbuch aus sehr gewichtigen Gründen unterblieben ist.

### Leipziger Mustermesse.

Die gegenwärtigen Verhältnisse werden es manchem Buchhändler wünschenswert erscheinen lassen, der Leipziger Mustermesse mehr Beachtung als bisher zu schenken, um seinen Bedarf an Jugendschriften, Romanen, Bilderbüchern, Spielen und sonstigen noch lieferbaren Büchern zu decken. Auch lockt vielleicht die stille Geschäftszeit und die Fahrpreisermäßigung für Meßbesucher den oder jenen Berufsgenossen zu einer Fahrt nach Leipzig. Wir möchten daher ein Verzeichnis der ausstellenden Firmen und der von ihnen vertretenen Geschäftszweige, soweit sie für den Buchhandel von Interesse sind, zusammenstellen und, falls es sich als zweckmäßig erweisen sollte, mit allen Angaben, die für die Besucher der Herbstmesse von Interesse sein könnten (Spezialität, Ausstellungsraum usw.), im Börseblatt veröffentlichen. Diesbez. Mitteilungen erbitten wir bis spätestens 20. d. M. an die Redaktion des Börseblattes.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Thomas. — Verlag: Der Börseverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus, Damm & Seemann. Sämtlich in Leipzig. — Adresse der Redaktion und Expedition: Leipzig, Gerichtsweg 26 (Buchhändlerhaus).